

# Die Jahresversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz in Aarau

Autor(en): **K.St.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **64 (1959-1960)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316886>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die Jahresversammlung der Interkantonalen Mittelstufenkonferenz in Aarau

Es ist immer eine Freude, mit «suchenden» Schulmeistern, denen die Weiterbildung ein Bedürfnis ist, zusammenzusein. Die sogenannte IMK (Interkantonale Mittelstufenkonferenz) hat erst vor zwei Jahren ihre Arbeit begonnen, seither aber schon allerhand geleistet, so daß bereits Vertreter aus 19 Kantonen sich daran beteiligen und eine ganze Anzahl von Seminarien beider Konfessionen, Erziehungsdepartemente und Gönner, sowie auch Einzelmitglieder (Jahresbeitrag Fr. 2.—) das Unternehmen in ideeller und materieller Hinsicht stützen. Die Lehrerinnen sind nur spärlich vertreten, weil ja nur wenige an der Mittelstufe unterrichten. Leider wurde auch bei einer Ersatzwahl für ein weibliches Kommissionsmitglied ein Lehrer gewählt, so daß die Lehrerinnen in der Hauptkommission keine Vertreterin mehr haben. In der Führung von Arbeitsgruppen wird ihre Arbeit jedoch geschätzt.

Die Gesamtarbeit der IMK ist in vier Hauptgruppen eingeteilt:

- a) Psychologisch-methodische Probleme;
- b) Pädagogisch-methodische Probleme;
- c) Organisatorische Verbesserungen;
- d) Information, Pflege von Verbindungen.

Die diesjährige, gut besuchte Jahresversammlung arbeitete in vier Arbeitsgruppen, von denen drei (Sprachlehre, Naturkunde und Geographie) pädagogisch-methodische Probleme bearbeiteten. Die vierte Gruppe befaßte sich mit den Schultypen, Einklassen, und Mehrklassenschulen. Vor- und Nachteile wurden abgewogen. Übereinstimmend kam man zum Schlusse, daß Mehrklassenschulen in pädagogischer und erzieherischer Hinsicht viel Wertvolles zu bieten haben und auch für den Lehrer anregender seien als Einklassenschulen. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe war recht interessant: Schulinspektoren aus dem Thurgau, dem Engadin und dem Fürstentum Liechtenstein, ein Vertreter der Unesco und Lehrer aus verschiedenen Kantonen, die mit viel Freude an Mehrklassenschulen arbeiten (zwei bis vier Klassen), gaben ein buntes Bild über die Verschiedenartigkeit unserer schweizerischen Schulverhältnisse. In der Wertschätzung der Mehrklassenschulen waren sich aber die Anwesenden einig. Alle die aufgeworfenen Fragen sollen noch gründlich verfolgt werden, und die Weiterarbeit in organisatorischer, stofflicher und erzieherischer Hinsicht soll zugleich eine Hilfe werden für die Lehrer an Mehrklassenschulen.

Von den andern Arbeitsgruppen wurde am Nachmittag ein kurzes Resümee gegeben. Daraus war ersichtlich, daß in Sprachlehre (Leitung Fr. Streit) die Grundlagen zum Aufsatzunterricht erarbeitet wurden. Die Arbeit in Naturkunde (Leitung M. Schibli) führte zur Planung einer Exkursion. Geographie schien nach den Aussagen des Leiters verschiedener Umstände wegen weniger befriedigend ausgefallen zu sein.

Der Nachmittag war vorerst der Erledigung der ordentlichen Traktanden reserviert, die recht vielgestaltig waren. Mit Spannung erwartete man das anschließende Referat von Herrn Seminardirektor *Dr. Peter Waldner* (Solothurn) über: «*Begabtauslese an der Mittelstufe*».

Aus den Ausführungen des Referenten war zu entnehmen, daß in der ganzen Schweiz sowie im Ausland dieses Problem brennend ist, aber in seiner Vielschichtigkeit noch nicht befriedigend gelöst werden konnte.

Die Begabung, die nicht einseitige Intelligenz, sondern ein umfassendes Interesse und ein lebendiges Erleben und Erfassen der dem jeweiligen Entwicklungsstadium entsprechenden Anforderungen ist, kann am besten vom gut beobachtenden Lehrer abgeschätzt werden. Persönliche Besprechungen mit Eltern, Elternabende und Schulbesuche können zur weiteren Abklärung und der Zuweisung in eine bestimmte Abteilung Wesentliches beitragen.

Bei der Auslese wird eine gewisse Härte nicht vermieden werden können, widerspricht sie doch der eigentlichen Erzieherarbeit, die eine bestmögliche Entfaltung der gegebenen Anlagen jedes einzelnen Schülers anstrebt. Aus dem Förderer wird aber ein Werter, statt der Kontaktnahme schafft neutrale, sachliche Wertung Distanz; der Erzieher möchte eine eigentliche Wertsteigerung des einzelnen Menschen erzielen, wird aber als Ausleser zum Wertmesser. Dem Erzieher, der einer Leitidee folgt, steht der nüchterne Ausleser betrachtend gegenüber, statt einem Leitbild gilt ein neutraler Maßstab.

Wir waren sicher alle dankbar über diese klare Gegenüberstellung, die uns das schwer erfassbare und abmeßbare Unbehagen, das uns vor und während der Prüfungszeit gerne befällt, einigermaßen erklärt.

Der Referent faßte seine Anregungen in einem Zehn-Punkte-Programm zusammen, das zu weiteren Diskussionen einen fruchtbaren Boden bilden könnte. Unter anderem werden kleinere Schülerzahlen gefordert sowie der Ausbau der Hilfsklassen. Die Lehrer der Mittelstufe sollten auf eine richtige und gewissenhafte Auslesemöglichkeit vorbereitet werden. Kontakte mit Eltern und obern Schulstufen sind notwendig. Die Kompetenz zur Auswahl soll beim Lehrer liegen, der der Unterstützung und des Schutzes der Schulbehörden sicher sein sollte. Dies sind einige Gedanken des wertvollen Referates.

Diese Ausführungen über die Jahresversammlung der IMK möchten dartun, daß es lohnend ist, sich für diese Stufenkonferenz zu interessieren und an einer nächsten Tagung selber daran teilzunehmen und mitzuarbeiten.

K. St.

## Das Klavier-Spiel — ein Erziehungsmittel

Wir leben heute in einer schnellebigen, unruhigen Zeit. Die Hetze und Unruhe greift auch in das Privatleben ein, und die Erziehung der Kinder wird dadurch erschwert. Vor allem leidet die Gründlichkeit in der Erledigung der Schulaufgaben darunter, und die Erziehung der Kinder zur Musikalität durch Pflege der Hausmusik erscheint immer mehr gefährdet. Und doch — wo im rechten Zeitpunkt und unter richtigen Voraussetzungen die Pflege der Hausmusik aufgenommen wird, sind die gemachten Erfahrungen oft erfreulich positiv. Viele Kinder, die flüchtig und von steter Unruhe erfüllt scheinen, versetzen ihre Eltern in Erstaunen, wenn sie den Reiz des Selber-Musizierens erstmals erleben. Und diese Freude ist besonders groß